

Kartätchen.

Für die Bucherer ist jetzt die schlechteste Zeit, es kann ihnen Jeder **Gewehr** leisten.

Unsere Presse ist frei — darum sieht man so viele Buchstaben herumlaufen.

Unsere besten Dichter sind jetzt schlecht **ausgeschrieben**: der Rossteli, der Safür (Saphir) zc.

Die Praktikanten sind die tapfersten National-Gardisten, sie haben sich schon früher **durchschlagen** müssen.

Was wollen die Juden? Leicht begreiflich! In dieser bewegten Zeit wollen sie nicht ruhen, sie wollen **handeln**.

Bei der Nationalgarde sind sehr viele Gemeine Noble; beim Militär sind viele Noble, Gemeine.

Warum ist die Stadt beleuchtet worden? — Weil jeder zeigen wollte, wie viel **leichter** ihm ist.

Während des Aufstandes gab es die meisten Leute auf der **Schlagbrücke**.

Welche Eisenbahn-Station war der Stephansplatz während des Aufstandes? **Lundenburg**.

Bisher sind die Juden gekrochen, nun fangen sie zu laufen an, sie werden es aber doch nicht weit bringen.

Der Minister hat sein Portefeuille niedergelegt — aber desto mehr andere mitgenommen.

Wie reich unsere deutsche Sprache ist, mag man daraus entnehmen, daß man sagt: „Der Bürgermeister hat **abgedankt**.“

Die Kaffeehäuser werden jetzt stark besucht sein, man wird auf die Zeitungen nicht so lange warten dürfen, weil sie alle **frei** sind.

Der Minister des Innern hat getrachtet, so schnell als möglich in's Aeußere zu kommen.

Den größten Einfluß der Aufhebung der Censur werden wir an den Feuerwerkszetteln bemerken, die werden jetzt Witz leuchten lassen.

Einst und Jetzt. Einst hat man die **Spitzeln** erschlagen, wenn sie wüthend waren, jetzt hat man sie früher erschlagen, nun werden sie **wüthend** sein.

Die Feld-Apotheke ist auf dem Stephansplatz, das haben wir während des Aufruhrs am deutlichsten gesehen, weil daselbst Wagen mit **Pulver** aufgestellt waren.

Während des Aufstandes haben Damen auf der Straße die Binden von den Hauben vertheilt, um **ungebunden** sich der Leidenschaft hingeben zu können.



J. Bdf.